



„Bremer Reeder sind gut aufgestellt“

Bremer-Landesbank-Vorstand Guido Brune über die Situation bei Schiffsfinanzierungen

Von Hansjörg Heinrich

Bremen. Kaum zu glauben, dass es so etwas noch in dieser Zeit und in dieser Branche gibt: Banker und nur Banker mit einer gehörigen Portion Selbstbewusstsein, großer Zuversicht für die Entwicklung des Geschäfts nach der Krise und schließlich mit Gelassenheit. Das alles lässt die Bremer Landesbank erkennen – auch für ihre Spezialsparte Schiffsfinanzierungen.

Zwar werden auch die Bremer hier nicht ohne Schrammen, vielleicht sogar Beulen, davonkommen, doch sind sie sich heute sicher, alle Fähmisse umschiffen zu können. Das hat Landesbank-Vorstand Guido Brune in einem Gespräch mit dem WESER-KURIER erkennen lassen.

Und das ist heute der Rahmen für Reeder und Schiffsfinanzierer: Weltweit nimmt im Seegüterverkehr die Ladung in der Wirtschaftskrise und bei sinkendem Welthandelsvolumen ab, die Seefrachtraten sinken und Überkapazitäten kennzeichnen den Markt.

In den kommenden Monaten wird das Ziel an Schiffstonnage noch wesentlich zunehmen, denn im Weltschiffbau stehen viele Ablieferungen von Neubauten bevor. Diese Schiffe waren in der Hochkonjunktur bestellt worden. Sie drücken nun zunehmend auf den Markt. Das heißt, die Raten werden weiter sinken. Das wiederum könnte dazu führen, dass mehr Schiffe aufgelegt werden müssen, weil die Frachtpreise nicht mehr die Betriebskosten decken. Auch könnte die eine oder andere Reederei untergehen.

Bei der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg-Girozentrale – so die korrekte Firmierung des Kreditinstituts – ist der Schiffskredit im Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen der größte Bereich. Er steht vor den Erneuerbaren Energien, der Finanzierung von Sozialimmobilien und der Refinanzierung von Leasinggesellschaften. Zurzeit



Guido Brune ist Vorstandsmitglied der Bremer Landesbank und verantwortet unter anderem das Geschäftsfeld der Schiffsfinanzierungen. FOTO: FR

hat die Bremer Landesbank im Schiffskredit ein Finanzierungsvolumen von etwa 5,5 Milliarden Euro – gut eine Milliarde mehr als im Jahr zuvor. Dieses Plus ist zurückzuführen auf mehr Neubauten. Brune, im Vorstand verantwortlich für die Spezialfinanzierungen, geht von einem weiter wachsenden Bestand an Schiffsfinanzierungen aufgrund alter Bestellungen auch im laufenden Jahr aus.

Am gesamten Kunden-Kreditgeschäft der Bremer Landesbank hat das Schiffsfinanzierungsgeschäft einen Anteil von etwa 25 Prozent. Dieser Anteil zeigt, wie bedeutend diese Finanzierungen für die Bank sind. Das

ist seit Jahrzehnten so, mithin hat die Landesbank große Erfahrungen in diesem Geschäft, auch in schlimmen Zeiten. Das hilft ihr in der gegenwärtig sehr schwierigen Verfassung des Marktes. Brune erkennt in Ratenverfall und Überkapazitäten eine zyklische Situation, wie sie sich auch in der Schifffahrt in Wellenbewegungen abspielt.

Ausfälle hat die Bremer Landesbank nach Darstellung von Brune noch nicht. Die eine oder andere Tilgungsstundung sei eine typische Situation im Zyklus. Brune: „Wir werden gemeinsam mit unseren langjährigen Kunden auch in schwierigen Zeiten konstruktiv zu Lösungen und Strukturierungsmöglichkeiten kommen“. Diese Formulierungen deuten an, dass nicht alles ganz reibungslos läuft.

In der bremischen Reedereiszene scheint es indes glatt zu gehen. „Unsere Reeder in Bremen sehen wir gut aufgestellt“, sagt Brune. Viele von ihnen seien in den Bereichen Heavy-Lifter (Anlagen-/Schwerguttransport) und Tanker engagiert. Diese Sektoren seien geringer vom Schiffsabswung betroffen als die Containerfahrt. Letztere ist die Domäne der deutschen Reeder, die die weltweit größte Flotte von Con-

tainerschiffen einsetzen. Das spiegelt sich auch im Schiffsportfolio der Bremer Landesbank wider, bei der 39 Prozent des Kreditvolumens (Schiffsobjektfinanzierung) auf Containerschiffe entfallen. Doch schon die nächstgrößte Position sind Heavy-Lifter/General Cargo-Frachter. Brune betont: „Unser Finanzierungsanteil im Containerbereich hat sich in den vergangenen Jahren merklich verringert.“

War für die Schiffsfinanzierungen schon besondere Vorsorge erforderlich? Brune sagt, in den vergangenen starken Schiffsfahrtsjahren habe die Bank keine Risikovorkehrungen bilden müssen, es sei möglich gewesen entsprechende Reserve aufzubauen. Und ergänzt, für die Bremer Landesbank sei es nicht überraschend, dass im gegenwärtigen Abschwung Risiken durchschlugen. Selbstbewusst ist sein Hinweis auf die gute zehn Prozent Kernkapitalquote der Bremer Landesbank.

Einschläge erwartet sie offensichtlich auch nicht in dem von ihr gepflegten Konsortialgeschäft. Zu den langjährigen Konsortialpartnern gehört auch der weltweit größte Schiffsfinanzierer, die HSH Nordbank. Zum Vergleich: Diese hat ein Volumen an bestehenden und zugesagten Krediten von 33 Milliarden Euro. Gleichfalls zuversichtlich blickt die Landesbank auf Finanzierungen für griechische Reeder, die traditionell zu ihren bedeutenden Kunden gehören. Brune: „Unsere griechischen Adressen sind bonitätsstark und verfügen über eine hohe Expertise in der Schifffahrt.“

Vor dem Hintergrund der absehbaren Entwicklung geht die Bremer Landesbank für das Geschäftsjahr 2009 im Schiffskredit wieder von einem „starken operativen Ergebnis“ aus. Sie erwartet den Konjunktur-Tiefpunkt im Laufe des Jahres 2009 und anschließend eine schrittweise Erholung. Davon werde die Schifffahrt profitieren, zunächst vor allem die Massengutfahrt als traditioneller Rohstofftransporteur.



Der Mehrzweckfrachter „BBC Caribbean“ der Reederei Briese Schifffahrts GmbH & Co KG in Leer kam als der 1000. von der Bremer Landesbank finanzierte Neubau in Fahrt. FOTO: FR